

# Ausschuss ringt um Entscheidung

Politik spricht sich letztlich einstimmig für neuen Straßenbelag und neuen Kanal am Amselweg aus

VON ELINA HOEPKEN

**Achim.** Ein neuer Kanal ist ein Muss, ein neuer Straßenbelag eine zusätzliche Option. Auf diese recht einfache Formel brachte der Fachbereichsleiter Steffen Zorn in der gemeinsamen Sitzung des Betriebsausschusses Abwasserbeseitigung und des Ausschusses für Bauunterhaltung am Dienstagabend die Thematik am Amselweg. Doch gleichzeitig brachte er damit auch das Dilemma auf den Punkt, in dem die Politik steckt. Sie musste nämlich entscheiden, ob beide Maßnahmen oder nur die eine umgesetzt werden soll.

Wie berichtet, bilden sich am Amselweg bei starken Regenfällen immer wieder große Pfützen und die Straße wird überschwemmt. Daher sieht es die Verwaltung als dringend notwendig an, dort eine neue Entwässerungsanlage – genauer gesagt einen Regenwasserkanal – herzustellen. Gemäß der Straßenausbaubeitragssatzung müssen die Anwohner anteilig an den Kosten für die Arbeiten sowie den Anschlusskosten an die Straßenoberfläche beteiligt werden. Das gilt auch für eine mögliche neue Straßenoberfläche. Die könne man nach dem Vorschlag der Verwaltung nämlich gleich mit erledigen, wenn die Straße für die Kanalarbeiten ohnehin aufgerissen werden muss.

Doch von diesen Plänen halten die Anwohner des Amselwegs offenbar wenig, wie sie in einem Brief an Zorn kundgetan haben. So sehe keiner der Anwohner die Notwendigkeit, den Straßenbelag zu erneuern. Beim Thema Kanalsanierung gebe es indes zwei Lager: Sieben von acht Parteien sehen das Problem der Überflutung seit den letzten Sanierungsmaßnahmen als entschärft an, der Eigentümer des am tiefsten gelegenen Grundstücks indes nicht. Dass das Überflutungsproblem

ganz offensichtlich trotzdem nicht. „Man kann die Sorge und Kritik der Anlieger durchaus verstehen, immerhin würde die Straße sicherlich noch ein paar Jahre oder Jahrzehnte halten“, sagte etwa Bernd Junker (SPD). Daher müsse man nun überlegen, was die schlaueste Variante sei, saniert werden müsse die Straße schließlich ohnehin irgendwann. „So gesehen wäre es unsinnig und auch Geldverschwendung, wenn wir nun nicht beides machen“, war Junker letztlich überzeugt. „Wir sollten aber im Gespräch mit den Anwohnern auf jeden Fall schauen, wie man es am günstigsten hinkommt.“

Viel Spielraum gebe es dafür allerdings nicht, musste Zorn einräumen. „Wir werden natürlich nicht das teuerste Pflaster nehmen und auch keinen Fußweg oder Ähnliches planen, aber ob wir die Kosten damit so beein-

flussen, dass alle zufrieden sind, wage ich zu bezweifeln.“ Immerhin könnten die je nach Grundstücksgröße zwischen 4000 und 13.000 Euro liegen. Ihm sei durchaus bewusst, dass das für den ein oder anderen zur Belastung werden könnte, sagte Zorn. Aber es gebe auch die Möglichkeit der Ratenzahlung, die man im individuellen Gespräch klären könne.

## Entscheidung erforderlich

So recht überzeugen ließen sich von den Plänen zunächst aber nicht alle Ausschussmitglieder. „Ich kann voll und ganz nachvollziehen, dass wir den neuen Kanal brauchen, aber der Straßenausbau macht mir Sorgen“, sagte Wolfgang Heckel (WGA). „Immerhin ist das Pflaster aktuell noch in Ordnung.“ Fritz-Heiner Hepke (SPD) indes regte an, sei-

tens des Ausschusses einen Termin vor Ort zu machen, um sich die Situation anzusehen. Steffen Zorn allerdings pochte auf ein Votum. „Ich brauche heute dazu eine Entscheidung von Ihnen“, sagte er. Im Anschluss wolle man sich dann zu Gesprächen mit den Anwohnern zusammensetzen.

Und die Entscheidung bekam Zorn dann schließlich auch. Einstimmig sprachen sich die Ausschussmitglieder letztlich dafür aus, dass am Amselweg sowohl die Straße als auch der Kanal erneuert werden sollen. Darüber hinaus wurde die Verwaltung beauftragt, die anfallenden Kosten für die anliegenden Grundstückseigentümer auf Grundlage einer Vorplanung konkret zu ermitteln und das Verfahren im Rahmen einer Anliegerversammlung noch in diesem Jahr zu erläutern.

tungsproblem gelöst ist, kann die Verwaltung aus ihrer Sicht allerdings ebenfalls nicht bestätigen. „Wir haben in der Straße nach wie vor ein Wasserproblem, auch wenn dieses Problem nicht alle Anlieger haben, da das Wasser naturgemäß bergab läuft“, gab Zorn zu bedenken. Zu den Plänen für einen neuen Kanal gebe es daher keine Alternative.

### **Zusammen günstiger**

Anders sehe es indes für die Straßensanierung aus. „Nur allein mit Blick auf den Zustand der Straße würde der Amselweg nicht auf der Prioritätenliste weiter oben landen. Da haben wir sicherlich Straßen, die schlimmer aussehen“, gab Zorn zu. Allerdings sei es mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit sinnvoller, nun beide Arbeiten zusammen zu erledigen. „Zusammen wird es günstiger als getrennt und wir haben auch eine Pflicht den Bürgern gegenüber, das im Hinterkopf zu haben, immerhin reden wir hier über Steuergelder.“ Ganz leicht fiel den anwesenden Ausschussmitgliedern die Entscheidung aber